



Hörfrühförderung - Newsletter Nr. 26

Liebe Familien der Hörfrühförderung,

Weihnachten steht vor der Tür, es wird **musikalisch**. Genau das Richtige, um es sich zu Hause mit der ganzen Familie gemütlich zu machen. Sie lesen in dieser Ausgabe, ob und wie sich eine Hörbeeinträchtigung auf die Musikwahrnehmung und den Musikgenuss auswirken kann.

Natürlich dürfen im Winter **gebastelte Schneemänner** nicht fehlen. Vielleicht gibt es ja dieses Jahr weiße Weihnachten? Schauen Sie sich gerne die *Newsletter Nr. 16 und 17* noch einmal an. Dort finden Sie mehr Anregungen für die (Vor-)Weihnachtszeit!

Kommende Veranstaltungen:

Am **21.02.2022** laden wir Sie um 19:30 Uhr zu einem Eltern-Online-Austausch ein!

Am **17.03.2022** findet die Erzieher*innenfortbildung statt.

Am **30.04.2022** ist der nächste Familientag in Braunschweig geplant.

Wir wünschen Ihnen eine musikalische Weihnachtszeit und einen wundervollen Jahresausklang.
Alles Gute und liebe Grüße vom Team der Hörfrühförderung!

Inhalt:

- Hörrätsel
- Spielanregungen: *Advents-Koffer packen*
- Literaturtipp: *Liederbücher mit Gebärden*
- Lied des Monats: *O Tannenbaum*
- Bastelanregung: *Schneemänner*
- Gebärden des Monats: *Musik*
- Allgemeine Informationen: *LING-Laute*
- Weitere Informationen: *Musik und Hörschädigung*



Das Geräusch der letzten Ausgabe

niesen (2x)



Hörrätsel

Was hörst du für ein Geräusch? Erkennst du es? Male es gerne auf. Die Auflösung findest du im Newsletter Nr. 27 in der kommenden Ausgabe.



Link: [Hörrätsel Nr. 26](https://www.audiyou.de) (Quelle: <https://www.audiyou.de>)

Spielanregung: „Ich packe meinen Koffer und nehme mit: ...“

Das **Merkspiel** ist Ihnen sicherlich bekannt. Probieren Sie gerne eine **adventliche Variante** aus. So steigern Sie die Vorfreude auf Weihnachten, erweitern den *Wortschatz* Ihres Kindes und fördern ganz nebenbei die *Konzentration* und *Merkfähigkeit*.



So geht es:

Schritt 1: Suchen Sie sich einen gemütlichen Platz. Überlegen Sie gemeinsam, was alles zum Advent gehört. Hier einige Beispiele: *Adventskranz, Kerzen, Plätzchen, Kakao, Adventskalender, Musik, Christbaumkugeln, ...*

Schritt 2: Beginnen Sie mit folgenden Worten: „*Ich packe meinen Koffer und nehme mit: einen Tannenbaum*“.

Schritt 3: Das Kind links neben Ihnen darf nun den Koffer packen. Es wiederholt Ihre Idee und ergänzt einen weiteren Inhalt. „*Ich packe meinen Koffer und nehme mit: einen Tannenbaum und einen Keks*“.

Schritt 4: Nacheinander wird der Advents-Koffer gepackt. Kann sich ein Kind nicht an den Inhalt erinnern, wird natürlich ausgeholfen. Das Spiel endet, wenn alle Personen einmal an der Reihe waren.

Tip: Sie suchen **Gebärden** zu dem bekannten Lied „**In der Weihnachtsbäckerei**“ von *Rolf Zuckowski*? Schauen Sie unbedingt hier vorbei:

<https://vimeo.com/203917809>

(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)



Literaturtipp: Liederbücher mit Gebärden

Inzwischen entstehen immer mehr Liederbücher mit Gebärden. Auf einer Seite sind die Noten meist bekannter Kinderlieder abgebildet, auf der anderen Seite findet man die wichtigsten Gebärden. Das sind unsere Buchtipps für Sie:



Butz, Birgit / Mohos, Anna-Kristina / Kindel, Unmada Manfred (2012): **Singen, spielen, erzählen mit Kindergebärden**: Lieder, Fingerspiele und Reime mit den Händen begleiten. Aachen

Butz, Birgit / Mohos, Anna-Kristina / Kindel, Unmada Manfred (2014): **Frühling, Sommer, Herbst und Winter mit Kindergebärden. Neue Reime, Lieder und Fingerspiele und Lieder mit den Händen begleiten**. Aachen

Götze, Elvira / Leber, Irene / Spiegelhalter, Jörg (2006): **Bis Weihnachten ist's nicht mehr weit**. Karlsruhe

Leber, Irene / Spiegelhalter, Jörg (2004): **Mit den Händen singen**. Karlsruhe.

Michel, Angela (2007): **Hauptling sprechende Hand**. Gebärdenlieder für die Wortschatzkiste mit Gebärden der Deutschen Gebärdensprache und vielen Spielideen. Karlsruhe Von der Autorin entwickelte Lieder, um den Wortschatz des Alltags in Form von Gebärden einzuüben. Mit Begleit-CD.

Michel, Angela (2010): **Hände auf Reisen**. Neue Gebärdenlieder für die Wortschatzkiste mit Gebärden der Deutschen Gebärdensprache (DGS). Karlsruhe

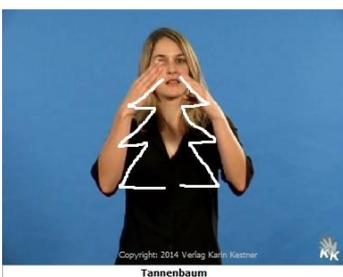
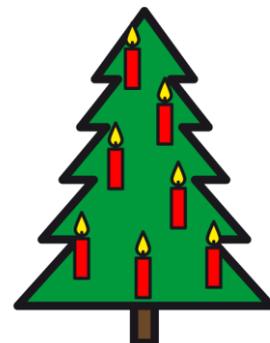
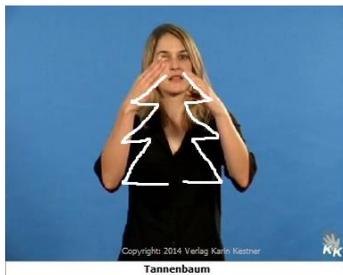
Lied des Monats: **O Tannenbaum**

1. O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur zur Sommerzeit,
nein, auch im Winter, wenn es schneit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie grün sind deine Blätter!

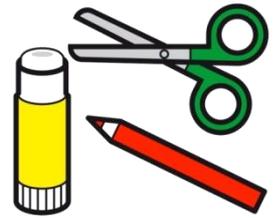
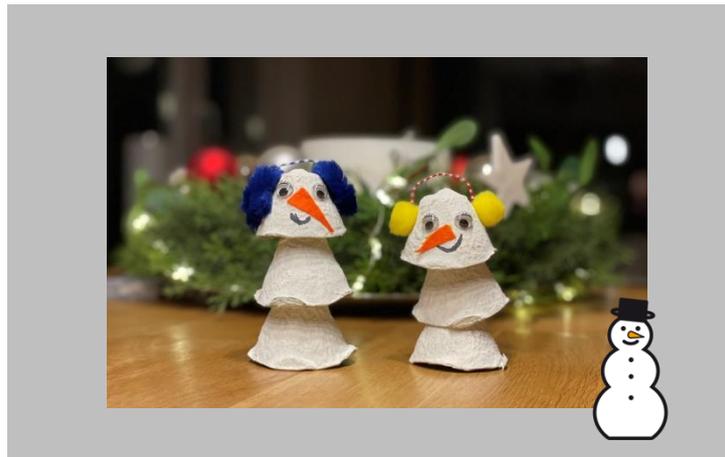
Hier finden Sie Noten:
https://www.liederprojekt.org/lieder/ed31670-O_Tannenbaum.html



(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)



Bastelanregung: Schneemänner aus Eierkartons



Das wird gebraucht:

- leere Eierkartons
- Schere, Zange, Seitenschneider
- Bastelkleber, Tesafilm
- schwarzer & orangener Filzstift oder Filz & Wackelaugen
- bunte Büroklammern und Bastelpompoms
- Papiertaschentücher

Und so geht`s:

1. Zerschneide den Eierkarton in einzelne Eiständer und male sie mit weißer Deckfarbe an.
2. Schneide ein Papiertaschentuch in zwei Streifen.



3. Wickle jeweils einen Streifen auf und umklebe ihn zum Schluss mit Tesafilm.
4. Klebe dann jeweils einen aufgewickelten Streifen auf den unteren zwei Schneemannkörperteilen mit Bastelkleber fest.



5. Nun kommt das Gesicht: Für die Schneemannohrwärmer biegst du eine Büroklammer auseinander und steckst sie in die bunten Pompoms links und rechts am Kopf des Schneemanns. Augen, Karottennase und Mund nicht vergessen!
6. Zum Schluss setzt du alle drei Schneemannteile aufeinander. Fertig ist der Schneemann!





Gebärden des Monats

Musik



singen



hören



trommeln



leise



laut



Quelle: Gebärdenbilder erstellt vom Gebärden-Arbeitskreis der LVR-Max-Ernst-Schule, Euskirchen, aus: „Das große Wörterbuch der Deutschen Gebärdensprache“, Verlag Karin Kestner, Schauenburg.

Tipp: Sie erkennen auf dem Foto nicht, wie die Gebärde ausgeführt wird? Nutzen Sie das kostenlose Wörterbuch im Internet, dort sind die Gebärden als Videos zu finden!

<https://www.spreadthesign.com/de.de/search/>

(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)

Allgemeine Informationen: Was sind eigentlich LING-Laute?

Der **Ling-Laute-Test** wurde zur *schnellen Überprüfung der Funktionsfähigkeit eines Hörgerätes oder CIs* entwickelt. Dazu werden **sechs verschiedene Laute** gebraucht, die den Frequenzbereich abdecken, der für das Verstehen von Lautsprache notwendig ist. Auf diese Weise kann festgestellt werden, ob ein Kind die genannten Laute wahrnehmen, unterscheiden oder sogar schon identifizieren kann. Das Identifizieren meint das „Verstehen“ und die Wiederholung bzw. Zuordnung des gehörten Lautes zu einem entsprechenden Laut-Bild.



<i>mmm</i> 	<i>aah</i> 	<i>sch</i>
<i>sss</i> 	<i>uuu</i> 	<i>iih</i>

Die Ling-Laute werden dazu in normaler Sprechlautstärke ohne Mundbild angeboten.

1. **Stufe (Detektion):** Beobachten Sie, ob Ihr Kind auf den Laut eine Hör-Reaktion zeigt.
2. **Stufe (Diskrimination):** Sie bieten zwei gleiche oder zwei verschiedene Ling-Laute an. Ihr Kind benennt, ob die beiden Laute gleich oder verschieden waren. Anfangs hilft es, zwei deutlich unterschiedliche Laute zu verwenden.
3. **Stufe (Identifikation):** Sie bieten einen Ling-Laut an und Ihr Kind wiederholt den entsprechenden Laut. Sie könnten auch passende Bilder zu den Lauten verwenden und Ihr Kind zeigt dann auf das entsprechende Bild.

Wichtig! Die Fähigkeit der Identifikation eines Lautes ist die höchste Stufe der Hör-Analyse. Kleine Kinder, die gerade erst mit einem Hörgerät oder CI versorgt worden sind, müssen diese Fähigkeit erst entwickeln.

Bei regelmäßiger Durchführung kann eine mögliche Verschlechterung der Wahrnehmung der Ling-Laute beobachtet werden. Es ist auch möglich, dass nur einzelne Laute betroffen sind. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an Ihre*n Akustiker*in bzw. das CI-Reha-Zentrum. Bei CI's könnte eine beobachtete Verschlechterung auch auf einen verstopften Mikrofon-Filter hinweisen.

LING-Laute – weitere kostenlose Bilder im Internet:

https://www.medel.com/docs/librariesprovider3/rehabilitation-downloads/ling-six-sound-cards/21578_3-0_ling_sound_cards_german.pdf?sfvrsn=760fd745_16

(Dieser Link führt zu einer Seite, die nicht vom LBZH veröffentlicht wurde!)

Weitere Informationen: Kann mein Kind mit seinem Hörgerät oder CI Musik hören?

Wir sind im Alltag umgeben von Musik - besonders in der Advents- und Weihnachtszeit. Es werden gerne traditionelle Weihnachtslieder gesungen - egal, ob es „Last Christmas“ oder „Oh Tannenbaum“ ist. Wie ist es für mein Kind mit einer Hörbeeinträchtigung? Kann ich mit ihm auch Musik machen? Ist eine professionelle Karriere als Musiker*in möglich? Wie wird Musik eigentlich von Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung wahrgenommen?

Musikwahrnehmung

Exkurs: Der Mensch ist in der Lage, Töne in einem Umfang von etwa **20 bis 20.000 Hz** wahrzunehmen, wobei die Obergrenze im Alter oft sinkt. Das menschliche Gehör ist im Bereich zwischen **200 und 5.500 Hz** besonders empfänglich, da es auf Sprache spezialisiert ist und in diesem Bereich die wichtigsten Frequenzen für die Sprachwahrnehmung liegen. Für die Musikwahrnehmung sind die Frequenzen zwischen 30 bis 4000 Hz relevant.

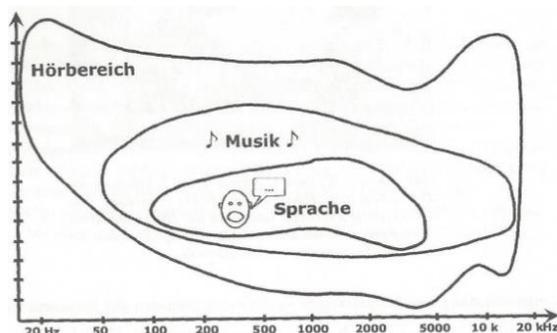


Abb. 1: Hörfläche. Stelzhammer-Reichhardt und Salmon 2008, S. 34

Die **Frequenzspanne** ist bei der Musik also deutlich größer. Es ist einfacher musikalische Ereignisse wahrzunehmen als komplexe Sprachlaute. Bei der Musik geht es vor allem um die Wahrnehmung, die Sprache muss zusätzlich „verstanden“ werden.

So hören wir: Unsere Ohren nehmen die Schallwellen wahr und leiten diese zum Gehirn weiter. Im **Gehirn** wird der Schall als Geräusch oder Klang erkannt, mit den bereits gespeicherten Informationen aus unseren bisherigen **Hörerfahrungen** verglichen und bewertet.

Musik wird je nach **musikalischer Spezialisierung** im Gehirn verarbeitet, das bedeutet, dass **Berufsmusiker*innen** die Musik anders wahrnehmen als Laien. Cellisten entwickeln aber auch eine andere musikalische Verarbeitung als Trompeter. Dirigenten beispielsweise sind darauf spezialisiert im Raum zu hören. Sie können oft heraushören, wer sich verspielt hat.

Sie merken, es ist sinnvoll Kindern Hörerfahrungen zu ermöglichen. Lenken Sie die Aufmerksamkeit auf die Umgebung – was hören sie? Nutzen Sie dafür auch gerne Musik. Höre ich etwas Leises oder Lautes? Ist die Musik eher hoch oder tief? Schnell oder langsam? Höre ich ein Klavier oder eine Trommel?

Musikwahrnehmung mit einer Hörbeeinträchtigung

Besonders Kleinkinder lieben Lieder, Verse und Singspiele. Das ist auch bei Kindern zu beobachten, die Hörgeräte oder Cochlea-Implantate tragen. Sobald sie Musik hören, halten die Kinder inne. Sie schulen dabei ihre Zuhörfähigkeiten. Wahrscheinlich werden Sie auch beobachten, dass sie sich durch Musik oft schneller beruhigen. Musik kann ihr Wohlbefinden beeinflussen, sie fangen oft an

zu strahlen, wenn sie ein bekanntes Lied hören (Stichwort „**Hör**genuss“). In frühen Kindesalter werden erste (Klang-) Erfahrungen mit der Stimme und mit Instrumenten gesammelt.

Tip: Kinder lieben Wiederholungen! Besonders Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung profitieren von Wiederholungen, um das Gehörte zu speichern und zu verarbeiten.

Suchen Sie sich gemeinsam einige Lieblingslieder aus und gestalten Sie eine Liedermappe oder erstellen eine eigene Playlist mit Ihren Liedern.



Aufgrund der *verschiedenen Arten und Zeitpunkte* des Auftretens der Hörbeeinträchtigungen kann sich die Musikwahrnehmung erheblich unterscheiden. Durch die individuellen Voraussetzungen wird Musik unterschiedlich wahrgenommen.

Eine **Schalleitungsschwerhörigkeit** wirkt sich auf die wahrgenommene *Lautstärke* aus, in der Regel sind hier alle Frequenzbereiche in der gleichen Weise betroffen. Sowohl die Musik als auch die Sprache werden *leiser*, aber noch recht gut gehört.

Bei einer **Schallempfindungsschwerhörigkeit** sind verschiedene Frequenzbereiche in unterschiedlichem Ausmaß betroffen, oft sind die höheren Frequenzen stärker betroffen. Neben dem Lautstärkeverlust führt das zu einem *verzerrten Höreindruck*. Die Sprache wird anders wahrgenommen und auch schwächer gehört.

Beachten Sie dabei, dass für Ihr Kind ein möglicher anderer Klangeindruck völlig normal ist, es kennt Musik nicht anders!

Musikwahrnehmung mit einem Cochlea Implantat/ einem Hörgerät:

Hörgeräteträger*innen empfinden das Musikhören durch ihre Geräte sehr unterschiedlich. Die wichtigsten Gründe können sein:

- Art und Ausmaß der Hörschädigung
- Alter bei der Versorgung
- Qualität der Hörtechnik

Durch technische Neuerungen entwickelt sich die Qualität von Hörgeräten und Cis immer weiter. Der Fokus liegt dabei in erster Linie auf der Sprachwahrnehmung. In den letzten zwanzig Jahren haben sich die Hörgeräte vor allem hinsichtlich der Musikwahrnehmung aber deutlich verbessert. Inzwischen können digitale Hörgeräte hohe Melodiekonturen, die von einer schwerhörigen Person nicht wahrgenommen werden, in tieferen Frequenzbereichen abgebildet werden. Dadurch erweitert sich der Höreindruck.

Einige Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung reagieren sehr empfindlich auf eine erhöhte Lautstärke, was auch auf das sogenannte Phänomen „**Recruitment**“ (Lautheitsempfindlichkeit) zurückzuführen ist. Beim Ausgleich des Recruitments durch die Hörgeräte werden die Schallsignale komprimiert, wodurch es zu einer Beeinträchtigung der Musikwahrnehmung kommt.

Einige Hörgeräte besitzen die Funktion der **automatischen Lautstärkeregelung**, was für das Sprachverständnis vorteilhaft sein kann, die Musikwahrnehmung jedoch erheblich beeinträchtigen und verändern kann. Bei Kindern ist diese Funktion in der Regel nicht aktiviert.

Für den **Sprachprozessor des Cochlea-Implantats** stellt die Übertragung der Musik zu dem jetzigen Zeitpunkt noch eine Herausforderung dar. Auch hier steht die Sprachwahrnehmung im Vordergrund. Bis zu 22 Elektroden (je nach Hersteller) ersetzen die Arbeit von *15.000 Haarsinneszellen*. Die *Lautstärke, der Takt, Rhythmus und Pausen* werden bereits gut übertragen. Die Übertragung

der *Klangfarbe* sowie die Abgrenzung von *Tonhöhen* ist aufgrund der begrenzt vorhandenen Elektroden bisher nicht vollständig möglich. Dabei spielt die Klangfarbe bei der Erkennung der Instrumente oder Stimmen (durch die Anzahl der Obertöne) eine wesentliche Rolle. Die tieferen Frequenzen werden durch ein CI bisher nicht erreicht, was für die Sprachwahrnehmung wenig bedeutend ist. Die Wahrnehmung der Tonhöhe ist für die Sprachwahrnehmung nicht entscheidend, für die Musikwahrnehmung hingegen essentiell. Auch das binaurale Hören (das beidseitige Hören) ist für eine optimierte Musikwahrnehmung relevant.

Bisherige Studien zeigen, dass Menschen mit einem Cochlea-Implantat Musik in der Regel gut wahrnehmen können. Diese Höreindrücke führen jedoch nicht bei allen zu einem Hörgenuss. Besonders bei spätertaubten CI-Träger*innen wird berichtet, dass sie sich an den neuen Höreindruck gewöhnen müssen. Aus der Zeit vor der Ertaubung haben sie **Hörmuster** im Gehirn abgespeichert, die mit den neuen Eindrücken des CI's nicht übereinstimmen. Ein längerfristiges **Hörtraining** mit der Gewöhnung an die neue akustische Situation ist nach der Operation wichtig, um das veränderte Hören, auch das veränderte Musikhören zu erlernen. In der Untersuchung von Looi und She (2010) wurde ermittelt, dass CI-Träger*innen Musik stärker genießen, je häufiger sie Musik hören.

Tipp: Über Bluetooth oder eine Digitale Übertragungsanlage können die Hörgeräte und CI's direkt mit einem Abspielgerät verbunden werden.



Ist Musik fühlbar?

Exkurs: Die **gehörlose Profimusikerin Evelin Glennie** erlaubte zwischen ihrem 8. und 12. Lebensjahr. Davor besaß sie ein absolutes Gehör. Heute ist sie eine **weltbekannte Schlagzeugin** und setzt sich für die Professionalisierung von gehörlosen und schwerhörigen Musiker*innen ein. Evelyn Glennie legt ihre Hörhilfen ab, wenn sie musiziert oder Musik wahrnimmt, um die Musik stärker über ihren Körper wahrzunehmen. Die Hörgeräte verstärken in erster Linie den Klang, die Klangqualität leide aber darunter.

Evelyn Glennie nimmt ihren Körper als **Resonanzkörper** wahr, mit dem sie gelernt hat, die verschiedenen Töne und Klänge wahrzunehmen. Sie konzentrierte sich lange darauf, die Musik bzw. Töne zu erspüren. Die tiefen Töne nahm sie eher mit den Beinen, die hohen Töne im Brustbereich oder im Gesicht wahr. Auch visuell nimmt Evelyn Glennie Musik wahr, wenn Gegenstände durch die Musik bewegt (vibriert) werden.

Die menschliche Wahrnehmung der Musik geht weit über die Sinnesleitung des Ohres hinaus. Auch der restliche Körper nimmt **die Schwingungen der Schallwellen** wahr, sowohl bei gehörlosen als auch bei hörenden Menschen. Das erklärt, warum gehörlose Menschen Musik wahrnehmen können, entweder durch noch vorhandene Hörreste und/oder durch das **Fühlen der Vibrationen**. Durch das Fühlen der Vibrationen können der Rhythmus sowie Töne und Melodien erkannt werden.

Experimente mit Musik:



- Pusten Sie einen **Luftballon** auf und umfassen ihn mit den Händen. Was fühlen Sie, wenn Sie sich vor ein Instrument oder einen Lautsprecher stellen?
- Fassen Sie **Instrumente** an, während diese gespielt werden. Was spüren Sie? Wo spüren Sie die Musik?
- Füllen Sie eine **Klangschale** mit Wasser. Bringen Sie die Klangschale zum Schwingen. Was sehen Sie?
- Besuchen Sie ein **Live-Konzert**. Konzentrieren Sie sich auf Ihren Körper: Spüren Sie den Klang im Kopf-, Brust- oder Bauchbereich?

Kann mein Kind ein Musikinstrument lernen?

Musikalität ist unabhängig von der physiologischen Hörfunktion! Das bedeutet, auch Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung können musikalisch sein und Musik als Hörerlebnis erleben. Die musikalische Veranlagung ist auch bei ihnen im gleichen Umfang vorhanden wie bei hörenden Menschen. Sehr kritisch zu sehen ist die Tatsache, dass Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung in der Regel geringere Musikerfahrungen machen.

Forschungen zeigen das **musikalische Potenzial** gehörloser Schüler*innen. Ebenso wie Hörenden ist es ihnen möglich, bei **adäquater Förderung** ihr musikalisches Potenzial zu entfalten. Es ist wichtig und möglich, auch Kinder und Jugendliche mit einer Hörschädigung musikalisch zu fördern.

Also spricht nichts dagegen, dass Ihr Kind Musikunterricht erhält. Im Gegenteil: es ist meist leichter, den Klang eines Instrumentes wahrzunehmen als Musik über die Musikanlage zu hören.

Und was ist, wenn mein Kind keine Musik mag?

Die Bedeutung von Musik für den einzelnen Menschen variiert sehr stark. Genauso wie es hörende Menschen gibt, die die Musik nicht als wichtig erachten, gibt es Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung, die kein Interesse an Musik haben. Diese Empfindung hat seine Berechtigung und sollte natürlich respektiert werden.

Die Kinder und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung sollten die Möglichkeit erhalten Musik zu erfahren. Möglicherweise lehnen sie die Musik ab, allerdings gibt es ebenfalls genügend hörende Menschen, die Musik nicht als wichtig erachten. Ein musikalisches Angebot zu bekommen und zu der Einsicht zu gelangen, dass Musik für einen selbst nicht relevant ist, das ist der zentrale Unterschied.



Literatur (Auswahl):

Bremken/ Batliner (2021): Praxistipps zu Hörgeräten und Cochlea-Implantaten vom Baby bis zum Teenager. Reinhardt Verlag.

Hoffmann/Schäfer (2020): Kindliche Hörstörungen. Diagnostik – Versorgung – Therapie. Springer Verlag.

Mittmann, Eva (2013): Musikalische Förderung hörgeschädigter Kinder. Eine empirische Studie im sonderpädagogischen Kontext. Essen: Die Blaue Eule (Musikwissenschaft/Musikpädagogik, 107).

Prause, Manuela-Carmen (2001): Musik und Gehörlosigkeit. Therapeutische und pädagogische Aspekte der Verwendung von Musik bei gehörlosen Menschen unter besonderer Berücksichtigung des anglo-amerikanischen Forschungsgebietes. 1. Aufl. Köln-Rheinkassel: Dohr (Kölner Studien zur Musik in Erziehung und Therapie, Bd. 5).

Salmon, Shirley (Hg.) (2006): Hören, Spüren, Spielen. Musik und Bewegung mit schwerhörigen und gehörlosen Kindern. Wiesbaden: Reichert (Forum Zeitpunkt).

Stelzhammer-Reichardt, Ulrike; Salmon, Shirley J. (2008): "Schläft ein Lied in allen Dingen ...". Musikwahrnehmung und Spiellieder bei Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit. Wiesbaden: Reichert (Zeitpunkt Musik).

In drei Monaten geht es weiter!

Quelle der Bilder: METACOM Symbole © Annette Kitzinger